



SECHS GESCHWISTER – VIER ERSTGEBORENE KANN DAS GUTGEHEN?

Nachdenken über die Patchworkfamilie

von Monika Kiel-Hinrichsen

Es ist Samstagmittag: Die Jüngste der Familie, Maria, gemeinsames Kind, 4 Jahre, hilft beim Kochen. Wir zählen wer heute zum Essen da sein wird. – «Acht Teller kannst du decken.»

Wenig später öffnet Katharina, 20 Jahre alt, die Küchentür unserer kleinen Kate. Mit ihr strömen Martin, Sophia, 17 und 14 Jahre alt, Jonas, 16 Jahre und Michael 6 Jahre alt, gemeinsam mit dem Vater aus der Schule kommend ins Haus. Engpass in der Küche! – Es ist einfach zu klein bei uns, zieht es mir durch den Sinn.

Katharina, meine Tochter aus erster Ehe, zwölf Jahre lang Einzelkind, ist tonangebend. Aus ihr plappert es heraus – Abiturstress. «Hört mir denn hier keiner zu?» –, plötzlich laut: «Jetzt seid doch mal still, ich will Mutsch etwas erzählen!» Kurzzeitig Stille, Empörung in den Gesichtern der anderen. Michael verteidigt seine Position vor seiner kleinen Schwester, die den Vorzug hatte, allein mit der Mutter gewesen zu sein. Martin und Sophia, die Kinder meines Mannes, sind zum Wochenendbesuch da, versuchen sich ihren Platz zu erobern. Es ist kein Durchkommen, denn gerade versucht Jonas, unser Pflegesohn, seinen Standpunkt zu einem Schulkonflikt seinem Pflegevater deutlich zu machen.

Endlich! Das Essen ist fertig, zu acht sprechen wir unseren Tischspruch, laut und kräftig! Wer gibt denn hier den Ton an?

Verfolgt man das Tischgespräch weiter, werden schnell Strukturen erkennbar. Die älteste Tochter Katharina hat zum Wochenende eine Freundin eingeladen, Jonas beharrt darauf, dass seine Freundin genau so kommen kann, gibt dann aber etwas überheblich nach. Martin und Sophia werden sich ganz autark einig, dass sie gemeinsam segeln gehen. Michael, nicht ganz unberührt von den Spannungen, entlädt sie bei seiner kleinen Schwester und spielt sich als großer Bruder auf, der das Sagen hat. Vielleicht ist diese Situation auch eine ganz alltägliche in einer Großfamilie, doch gibt es dort eine natürliche

Geschwisterfolge. In der Patchworkfamilie kommen Kinder mit verschiedenen «Kinderstuben» zusammen. Sie bringen unterschiedlichste Lebensgewohnheiten, Charakterzüge, Temperamente und eine bestimmte Geschwisterstellung mit, die ihre Entwicklung und den sozialen Umgang geprägt haben. Und sie haben eine gemeinsame Erfahrung: Sie sind Kinder aus einer gescheiterten Beziehung, die oftmals tiefe Verwundungen erlitten haben.

Durch diese Erfahrungen treten in einer Patchworkfamilie häufig Spannungen auf, die leicht ein Explosionspotenzial (Wut oder Trauer) in sich tragen. Mehrfache Geschwisterstellungen gehören hier als Konfliktgrund dazu.

Sechs Geschwister – vier Erstgeborene auf einer Bühne, geht denn das? Wer ist hier der Regisseur? Mein Mann und ich? Oh nein!

Es gehören in regelmäßigen Abständen zwei Väter und zwei Mütter dazu. Katharina besucht hin und wieder den Vater, wo sie wieder in den Genuss des Einzelkindes kommen kann. Martin und Sophia sind am Wochenende und in den Ferien bei uns und leben sonst bei der Mutter. Jonas genießt seine Erstgeborenenposition in den Ferien bei seinen Eltern mit weiteren zwei Geschwistern. Michael und Maria halten die Stellung in der Familie und gehen alle Bewegungen mit. Mal Erst- und Zweitgeborene, und Zweit- und Drittgeborene usw. Die Jüngste zeigt manche Symptome der Kämpfe – der Drittgeborenen mit Neigung zu leichten Kränkungen.

In der Patchworkfamilie herrscht eine besondere Dynamik. Für alle Beteiligten ist es schwer, gemeinsame durchtragende Gewohnheiten zu bilden. Denn hat sich gerade etwas Gemeinsames durch Wochenend- und Feriensituation gebildet, heißt es wieder Abschied nehmen. Das zarte Netz der Verbundenheit der «Geschwister und Eltern» untereinander

erhält Löcher, die weh tun. Manchmal stehe ich dem Ganzen als Betrachterin gegenüber, um unsere Prozesse, die viel Kraft und Wahrnehmungsvermögen benötigen, besser verstehen zu können. Entgegen einer psychologischen Empfehlung, die jeweils Erstgeborenen auf ihrem Platz zu lassen, erlebe ich, dass die Kinder im sozialen Miteinander eine eigene Rangfolge entwickeln. Den größten Raum erhält das älteste Kind, wobei dies auch noch vom jeweiligen Heimvorteil abhängig ist. Die anderen Geschwister akzeptieren immer wieder neu einen Platzwechsel. Am stärksten von allen Prozessen beeinflusst sind die jüngsten Kinder, die noch ganz im Nachahmungsalter sind. Sie übernehmen das Argumentieren und Verteidigen der Großen leider viel zu oft. Je nach Fähigkeiten der Regisseure haben wir dann manchmal auf der häuslichen Bühne ein Drama oder eine Komödie zu bieten.

Patchworkeltern müssen besondere Fähigkeiten ausbilden!

Die Liebe zu den eigenen Kindern wird einem in der Regel durch die Blutsverwandtschaft geschenkt. Die Liebe zu den angenommenen Kindern muss man sich mit Bewusstsein erarbeiten. Besonders dann, wenn die «Stiefkindbeziehung» konfliktreich verläuft.

«Du bist nicht mein Vater, du hast mir gar nichts zu sagen,» Türenknallen, weglaufen – Betroffenheit! «Was habe ich falsch gemacht? Sie muss doch die Grenzen aufgezeigt bekommen!», stellt sich der «Stiefvater» beklommen die Frage. Herzklopfen, Schuldgefühle, Verlustangst in mir. «Darf er mein Kind so anfahren?» Unsicherheit – immer diese Konflikte, wären wir vielleicht lieber alleine geblieben? Die Konflikte, innerhalb dieser Gemeinschaften sind vergleichbar mit einem Gärungsprozess beim Hefeteig. Ich muss die Zutaten miteinander vermischen, dass sie sich verbinden können, aber es benötigt immer Geduld, Ruhe und Wärme, damit die Qualitäten der einzelnen Stoffe sich entfalten können und daraus etwas Neues entstehen kann. Und Neues entsteht!

Die Patchworkfamilie kann für viele Singles und Alleinerziehende ein Hoffnungsträger für die Zukunft werden. Ich möchte nicht sagen, dass sie die Zukunftsfamilie ist. Da wünsche ich

mir eher eine neue Kultivierung der Familie, damit nicht so viele Ehen und Beziehungen auseinander gehen müssen. Aber die Patchworkfamilie bietet Kindern und Erwachsenen eine Chance von der Kränkung zur Heilung zu gelangen. Es können ganz neue Impulse in die verschiedenen Leben kommen, die richtungsweisend für die spätere Biografie sind. Wie heilsam kann es für Kinder sein, wenn sie erleben, dass ihre getrennten Eltern und die neuen Partner gemeinsam eine Konfirmation feiern können, sie miteinander lachen, aber auch miteinander weinen können. Gerade der Umgang mit den getrennten Partnern setzt eine Achtung für diese voraus und fordert von den Patchworkeltern und den ehemaligen Partnern ein hohes Maß an Lebensverarbeitung. Gelingt es mir, den Humor als die kleine Schwester der Liebe zu meinem Gesellen werden zu lassen und mich seelisch immer wieder neu beweglich zu halten, dann entsteht eine schöne Inszenierung in der Familie.

Aber manchmal reicht der Tag für all die Anforderungen und Fragen nicht aus, dann gebe ich es weiter an höhere Kräfte und bitte um Hilfe. Versuche die Kinder vor mein inneres Auge zu stellen und sie liebevoll tragend zu betrachten. Viele Male hat dann in der Nacht der Engel des Kindes mitgeholfen, dass sich Knoten lösen konnten.

Was jedoch die Beziehungen innerhalb einer Patchworkfamilie am meisten benötigen, ist Zeit!

Raum und Zeit für Entwicklungen, dann erhält man die Früchte der vielen kleinen Wachstumsprozesse: «Du bist nicht mein Vater, du hast mir gar nichts zu sagen!»

Und zehn Jahre später: «Du bist für mich der wichtigste Mensch geworden, danke, dass es dich gibt!»

Monika Kiel-Hinrichsen ist Sozialtherapeutin und Autorin des Buches «Warum Kinder trotzen», erschienen im Verlag Urachhaus 1999. Im Zusammenhang der Patchworkfamilie sei auf die jährlich stattfindende Familienkulturtagung am Goetheanum in Dornach/Schweiz hingewiesen. Auf dieser Tagung wird durch Vorträge und Arbeitsgruppen an Themen wie Beziehungspflege, männliche und weibliche Qualitäten, Sexualität, Erziehungsfragen, Reinkarnation und Karma, Umgang mit Geld, Alleinerziehung, Muttersein und Beruf, Patchworkfamilie und anderen Themen gearbeitet. Die nächste Tagung findet vom 27.-29. April 2001 unter dem Titel statt: Familienleben – eine Herausforderung für das Individuum. Näher Informationen bei Monika Kiel-Hinrichsen unter 04351 | 44 951 oder bei Birgit Kohlhase unter 0711 | 47 93 773. Eine regionale Elterntagung findet am 30. September und 1. Oktober 2000 in Kiel statt. Info: Kiel-Hinrichsen.